

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 59 (1982)
Heft: 7

Artikel: Der Künstler in der Kirche. VIII
Autor: Scherer, Bruno Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Künstler in der Kirche VIII

P. Bruno Stephan Scherer

Unter «Künstler» haben wir in diesem Zusammenhang und in diesen Heften immer auch Künstlerinnen verstanden, auch weibliche, nicht nur männliche Kunstschaffende. Das ist der Grund, warum der Reihen-Titel dieses Heftes nicht abgeändert wird, obwohl darin eigentlich nur von Frauen die Rede ist und Frauen zu Wort kommen.

Warum nur Frauen? Weil es am 4. Oktober 1982 400 Jahre seit dem Tod von *Teresa von Avila* sein werden, der ersten Frau, der die kirchliche Ehre einer Kirchenlehrerin zuteil wurde (1970). Freunde in Le Pâquier FR, die zugleich auch Freunde der Karmelitinnen in jenem Greyerzer Dorf sind, haben mich mit den Schwestern des Karmels zu Pâquier bekannt gemacht. Sr. Marie-Agnès de la Trinité, eine leibliche Schwester des Engelberger Benediktinerpaters Frowin Keel, des Missionars in Kamerun, hat mich an das Teresianische Jubiläum erinnert und mir etwas Literatur für die «Approximation» in diesem Heft gegeben. Vielleicht entdecken auch junge Leserinnen den Charme der bewundernswerten Heiligen und die Faszination des Karmels.

Auf die Benediktinerin *Kyrilla Spiecker* aus der berühmten Abtei vom Heiligen Kreuz zu Herstelle in D-3472 Beverungen hat mich die Lyrikerin *Lucia Cors*, Paderborn, aufmerksam gemacht. Als sich Sr. Kyrilla im letzten Sommer in Davos erholen durfte, habe ich sie besucht und mit ihr an einem regnerischen und windigen Nachmittag eine Exkursion zu den schmiedeisenen Grabkreuzen in Lantsch/Lenz und zur karolingischen Kirche St. Peter in Mistail über der Albulaschlucht unternommen. Staunend entdeckte ich ihre monastische und künstlerische Welt.

Teresa von Avila

Eine Annäherung an Leben, Werk und Persönlichkeit

P. Bruno Stephan Scherer

Par approximation

«Approximations» nennen die französischen Literaturkritiker die Versuche, sich des Lebens und des Werks eines Künstlers, Schriftstellers oder irgend einer Persönlichkeit zu versichern. «Par approximation» – annäherungsweise – machen sie sich vertraut mit dem Neuen und Einzigartigen, dem Eigenständigen des betreffenden Menschen und seines Werks. «Par approximation» wollen wir uns an Persönlichkeit und Werk einer grossen Heiligen und mystischen Schriftstellerin aus dem nachmittelalterlichen Spanien heranziehen, deren Todestag sich am 4. Oktober 1982 zum 400. Mal jähren wird. Teresa (oder latinisiert: Theresia) gilt als «grösste und genialste christliche Mystikerin»¹, als «aussergewöhnliche Frau mit einem leidenschaftlichen Herzen, einer klaren Intuition und einem erstaunlichen Organisationstalent»². Zusammen mit Katharina von Siena wurde Teresa von Avila als erste Frau zur Kirchenlehrerin erhoben. Das Tagesgebet im katholischen Messbuch sagt denn auch von Teresa, Gott habe sie der Kirche als Lehrmeisterin des Weges zur Vollkommenheit geschenkt, und wir bitten darin Gott: «Gib dass wir in ihren Schriften Nahrung für unser geistliches Leben finden»³.

Was wissen wir aber gemeinhin von ihrem Leben und Werk, von ihrer die Jahrhunderte durchdringenden Persönlichkeit und Faszinationskraft? Sind sie heute noch zu verspüren?

Ein schreckliches Jahrhundert

Teresa wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts in eine unruhige, von Kriegen, Eroberungen, Entdeckungen, von Reformation und Gegenreform zerfurchte Zeit und Welt hineingeboren. 1517 schlug Martin Luther seine Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg an, womit die Lawine der